

Ortschaft Heidenschaft einst von den Römern „Castra fluvio frigido, das Kastell am kalten Flusse“ geheißen. Auch heute noch heißt der mächtige kaum 5 km lange Flußlauf Hubl, slow. Hubla voda: der Kalte. Die mächtige Quelle mit ihrem starken Gefälle sowie die umliegenden Wälder und nahen Erzvorkommen, vor allem aber die Nähe Italiens luden geradezu ein, hier ein Eisenwerk zu errichten. 1551 meldet sich, offenbar angeregt durch die vielen anderen wälschen Gründungen im Hinterlande, der Herr Georg v. Edling bei „seinem Sitz Haydenschaft“ genannt „am Wasser Khobl“, einen Plaofen und einen Hammer errichten zu dürfen. Obwohl die Krainischen Gewerken nichts dagegen einzuwenden hatten, so glaubte die ad hoc bestellte Kommission, es sei mit Rücksicht auf Hüttenberg in Kärnten Edling abzuweisen.

1559 wenden sich Paul Pregl, Andreas Pregel, Felician Gompa, Paul Junauer, Hans Godina an den Grafen Lantheri in Wippach mit der Vorstellung, daß ober Zoll gegen Vodiz hin Eisenerze gefunden; sie wünschen nun den Grund auf Zins zu erhalten und bitten, sie zu unterstützen; gleichzeitig bitten sie den Kaiser um Konzession und um Behandlung nach der Bergordnung für Krop, Steinbüchel und Kolniz.<sup>4)</sup>

Nach vielem Hin- und Herschreiben und Kommissionieren wurde die Konzession auf zwei Plahäuser, eines im Tale Vodiz und eines am Hubel unterm 24. Oktober 1561 erteilt, gegen dem, daß sie so viel an Maut bezahlen, als alle Mauten zusammen von den weiter oben in Oberkrain gelegenen Werken abnehmen, und außerdem bei Unwirde der älteren, speziell Kärntner Werke die Arbeit einstellen. Der Hammer wurde unmittelbar unter der Hubelquelle an der krainischen Uferseite errichtet; es heißen die jetzt dort liegenden Häuschen mit dem Kirchlein St. Antoni noch heute „Fužine“.

1590 berichtet Oberbergrichter Junauer, daß das Werk am Hubl fast in Abbau kommen und durch die

<sup>4)</sup> d. d. 3. Jänner 1550.

starken Winde, so allda regieren (Bora), zu besorgen sei, daß es gar zu Grunde gehen möchte. Mit Anfang des 17. Jahrhunderts teilten Hubel und Vodiz das Schicksal der übrigen kleineren Werke und gingen ein. Erz-mangel, Unregelmäßigkeit des Betriebes infolge von oft zu großem und wieder zu schwachem Wasser, teure Arbeitskräfte, welche gleichmäßig erhalten werden mußten, ließen die Werke eingehen, so daß Lantheri unterm 20. Dezember 1612 berichtete, das Werk Vodiz sei so zu Grunde gegangen, daß man in wenig Jahren nicht kannte, ob etwas da gestanden. Bemerkenswert ist es, daß unterm 25. August 1576 die Hofkammer vom Vizedom einen Bericht über ein Gesuch des Paul Pregel abfordert, mit welchem er an seinem Eisenhammer am Hubl ein „Gießwerk von Eisen zuzurichten“ um Erlaubnis bittet. „Und solch Eisengießen in derselben Zeit nemandt weder in Krain noch der Grafschaft Görz zugelassen werden wolte.“

Der Vizedom möge berichten, was für ein Gußwerk Pregel zu errichten vorhabe?

Pregel beabsichtigte somit offenbar einen Floßofen aufzustellen, angeregt durch die Einrichtung eines solchen in Urtil in Kärnten, der kurz vor 1567 dort in Betrieb gesetzt worden war, so daß urkundlich 1580 zu den St. Veiter Hämmern zu St. Salvator nur Urtlerfloße geführt wurden.

Unsere Tour durch das Gebiet dieser entlegenen Eisen- und Hammerwerke der Südalpen ist zu Ende und dürfte gezeigt haben, wie viel interessantes und anregendes Materiale noch zu finden und sowohl aus den Archiven als auch aus den erzführenden Bergen und Tälern noch zu heben ist.

Die im vorliegenden besprochenen Forschungsergebnisse sind durch Subventionierung der gemachten Bereisungen von Seite der löbl. Bergbaugenossenschaft für Krain und Küstenland zu stande gekommen, welcher hier der verbindliche Dank ausgesprochen wird.

## Statistik des Naphthabetriebes in Galizien für das Jahr 1906.\*)

### Umfang des Betriebes, Arbeiterstand, Produktion.

a) Erdöl. Hiefür bestanden 6 (=) Unternehmungen auf verliehene Bergwerksmaße (171·1 ha), 28 (— 1) auf Naphthafelder (2096·53 ha) und 369 (+ 26) sonstige. In Betrieb waren 322 (+ 18) Unternehmungen mit 6446 (— 204) Arbeitern, u. zw. 6429 Männern, 3 Weibern und 14 jugendlichen Arbeitern. Die Produktion betrug 7,371.942 q (— 571.970 oder 7·20%) Erdöl im Werte von K 19,843.685 (+ 256.252 oder 1·31%) bei einem Mittelpreise von K 2·69 (+ 0·22) pro Meterzentner. An Einbauten bestanden 35 (+ 3) Schächte, von denen 10 in Ölgewinnung waren: ferner 2982 (+ 60) Bohrlöcher, von denen 336 (— 24) im Abteufen

und 1640 (— 63) in Ölgewinnung standen; die letztere erfolgte in 108 (+ 1) Fällen mit Hand- und in 1532 (— 64) Fällen mit Dampftrieb.

b) Erdwachs. An Bergbauunternehmungen auf Erdwachs bestanden 18 (— 5), von denen 10 (— 5) im Betriebe waren. Die Fläche der verliehenen Maße betrug 4·5 ha (=), jene der Naphthafelder 12·28 ha (=). In Verwendung standen 2258 (— 630) Arbeiter, u. zw. 2190 (— 627) Männer, 22 (— 9) Weiber und 46 (+ 6) jugendliche Arbeiter. Die Produktion betrug 26.982 q (— 2590 oder 8·76%) Erdwachs im Werte von K 3,352.363 (— 779.203 oder 18·86%) bei einem Mittelpreise von K 124·24 (— 15·47) pro Meterzentner,

\*) Statistisches Jahrbuch des k. k. Ackerbauministeriums für 1906; II. Heft, 2. Lieferung. Wien, k. k. Hof- und Staatsdruckerei, 1907.

Die Anzahl der Schächte bei den in Betrieb stehenden Unternehmungen betrug 21 (—15).

Verunglückungen. Bei den Erdölbetrieben ereigneten sich 5 (—1) tödliche und 130 (+24) schwere, bei den Erdwachsbergbau 2 (—1) tödliche und 7 (=) schwere Verunglückungen. Auf je 1000 männliche und jugendliche Arbeiter entfielen bei den Erdölbetrieben 0·78 (—0·12) tödliche und 20·18 (+4·20) schwere Verunglückungen und bei den Bergbau auf Erdwachs 0·89 (—0·16) tödliche und 3·13 (+0·68) schwere Verletzungen. Eine gleichzeitige Verunglückung mehrerer Personen ereignete sich nur beim Erdölbergbau, u. zw. in 3 Fällen. In einem Falle erlitten durch eine Gasexplosion 2 Arbeiter tödliche und 1 Arbeiter schwere Verletzungen; im 2. Falle war durch das Sicherheitsventil eines Dampfkessels infolge der Überfüllung des letzteren ausgeschleudertes heißes Wasser die Ursache der schweren Verbrühung eines Heizers und eines Bohrgehilfen; im 3. Falle wurden durch eine Haspelkurbel 1 Arbeiter schwer und 1 Arbeiter leicht verletzt.

In einem Falle wurde über einen schuldtragenden Schmiedemeister eine Arreststrafe von fünf Tagen verhängt. In 117 Fällen wurde die gerichtliche Untersuchung eingestellt; in den übrigen 26 Fällen dagegen ist das Ergebnis der strafgerichtlichen Untersuchung noch unbekannt.

### Bruderladen.

Zu Ende des Jahres bestanden bei den Erdöl- und Erdwachsbergbetrieben 5 (=) Bruderladen.

a) Krankenkassen. Das Aktivvermögen derselben belief sich auf K 81.883 (—4890). Die Einnahmen betragen K 163.244 (—3877), darunter K 57.573 (—15.954) Beiträge der Mitglieder und teilnehmenden Provisionisten für sich und ihre Angehörigen und K 40.697 (—13.770) Werksbeiträge. Die Ausgaben betragen K 104.389 (—8796), u. zw. K 24.489 (—3191) Krankengelder, K 61.473 (—6723) Heilungskosten, K 1084 (—518) Begräbniskosten, K 2342 (+753) außerordentliche Unterstützungen, K 9064 (—1221) Verwaltungskosten und K 5937 (+2104) sonstige Auslagen. Versichert waren 2356 (—271)

versicherungspflichtige Mitglieder, 46 (+3) Provisionisten, 2468 (—533) Angehörige der Mitglieder und 85 (+12) Angehörige der Provisionisten.

An Beiträgen leistete ein Mitglied im Jahresdurchschnitt K 17·53 für sich und K 6·69 (—0·13) für die Angehörigen.

Die Zahl der Krankheitsfälle betrug 1792 (—172) mit 28.505 (—1150) Krankheitstagen; hievon entfielen 274 (+56) mit 3887 (+285) Krankheitstagen auf Verunglückungen im Dienste. Ein Erkrankungsfall dauerte durchschnittlich 15·91 (—0·81) Tage und verursachte eine Auslage von K 47·97 (—0·85). Gestorben sind infolge Verunglückung im Dienste 1 (=), infolge anderer Ursachen 13 (—5), zusammen 14 (—5) Mitglieder.

b) Provisionskassen. Das Vermögen der Provisionskassen betrug mit Jahresschluß K 1.036.029 (+48.958). Die Einnahmen betragen K 165.899 (+4091), darunter K 53.171 (—679) Beiträge der Mitglieder und K 51.301 (—2544) Werksbeiträge. Die Ausgaben betragen K 124.785 (+43.351), darunter K 60.023 (+7993) Provisionen, K 50.835 (+22.203) Reserveanteile und K 13.927 (+13.155) sonstige Ausgaben.

Versichert waren 2219 (—219) vollberechtigte sowie 82 (—40) minderberechtigte Mitglieder, 1060 (—128) anspruchsberechtigte Weiber und 1998 (—214) Kinder. Der durchschnittliche Jahresbeitrag eines vollberechtigten Mitgliedes stellte sich auf K 23·62 (+2·20), der durchschnittliche Vermögensanteil auf K 466·89 (+62·02). Im Provisionsbezüge standen 239 (+22) Mitglieder, 53 (+3) Witwen und 119 (+16) Waisen. Im Durchschnitte erhielt ein Provisionist K 213·17 (+9·90), eine Witwe K 99·74 (—2) und eine Waise K 31·85 (+4·34) an jährlicher Provision. Invalid wurden 33 (—9) Mitglieder, davon 2 (=) durch Verunglückung im Dienste. Gestorben sind 15 (—4) provisionsversicherte Mitglieder, darunter 2 (—1) durch Verunglückung im Dienste.

Die Verwaltungskosten der Bruderladen (Kranken- und Provisionskassen) pro K 9064 betragen 4·47% sämtlicher in beide Kassenabteilungen geleisteten Beiträge.

A. M.

## Bemerkungen zu dem Antrage der Reichsratsabgeordneten Cingr und Konsorten in Angelegenheit der Regelung der Arbeiterlöhne beim Bergbau.\*)

Nachdem die Regierung eine vollständige Umarbeitung des allgemeinen österreichischen Berggesetzes vom 23. Mai 1854 anstrebt und ein neues Berggesetz dem Reichsrate in kurzer Zeit vorzulegen ernst beabsichtigt, kann der Antrag des Reichsratsabgeordneten Cingr als ein wertvolles Material für das neue Berggesetz betrachtet werden. Es ist jedenfalls besser, die gesetzmäßige Be-

ratung dieses Antrages dem für die neue Berggesetzes-Regierungsvorlage zu wählenden Komitee zu überweisen, als das alte Berggesetz stückweise umzuändern.

Was den Antrag selbst anbelangt, so sei hier vor allem bemerkt, daß kaum elf Jahre verflossen sind, seit mit dem Gesetze vom 3. Mai 1896 die Bestimmungen des allgemeinen Berggesetzes vom 23. Mai 1854 über die

\*) Wir geben diesen kritischen Bemerkungen Raum, um die Interessentenkreise auf den Gegenstand aufmerksam zu machen, wollen uns aber hiedurch mit dem Herrn Autor keineswegs identifizieren. (Anm. d. Red.)